

# Versöhnung in der Messehalle

Das Zentrum der Versöhnung auf dem Kölner Weltjugendtag

*Pater Manfred Kollig*

„Steh auf!“

Unter diesem Motto stand während des XX. Weltjugendtags 2005 das Zentrum der Versöhnung in der Kölnmesse. Dort wurde die Feier des Bußsakraments angeboten, die geprägt war von biblischen Texten, von Kunstwerken und der Geschichte dieser Hallen.

22.000 Jugendliche ließen sich von diesem Zentrum der Versöhnung inspirieren und empfingen das Sakrament.

**Größer kann der Widerspruch nicht sein:**

Ein Platz, der normalerweise dazu dient, Dinge aus- und Angebote zur Schau zu stellen, wird zum Ort, an dem Menschen eingeladen werden, sich auf das zu besinnen, was wohl niemand gerne zeigt.

Wo sonst eher Marktstände stehen, soll der Mensch zu seinen Fehlern und Schwächen stehen.



Vielleicht aber zeichnet gerade das echte Spiritualität aus: Es wird zusammen gebracht, was zunächst nicht zusammen zu passen scheint; das Alltägliche und das Heilige, Außen und Innen, Gott und Mensch, das Versagen und das Heilige, Ebenbild Gottes und zugleich begrenzt sein;

oder wie immer wir sonst Wirklichkeiten in und unter Spannung (ver)setzen können.

Weil Kunst und Religion genau dies verbindet: sich nicht mit dem Offenkundigen zufrieden geben; neue Perspektiven wählen, um Bekanntes in neuem Licht zu sehen; den Menschen einladen, das Gewohnte aus einem ungewohnten Blickwinkel als neu wahr-zu-nehmen, deshalb wurde in den damaligen Kölner Messehallen Kunst und Religion, Weltliches und Geistiges zusammen gebracht. Der Alltag kam in allen seinen Dimensionen vor: persönlich und gesellschaftlich, vergangen und gegenwärtig, verletzt und unversöhnt; bei alledem ausgerichtet auf Zukunft, die beginnt, wo aufgrund von Versöhnung Geschichte eine neue Bedeutung und das Leben einen neuen Sinn (zurück)gewinnen.

## EIN ORT RUFT ZUR VERSÖHNUNG AUF

Die Hallen der ehemaligen Kölnmesse, von denen nach deren Entkernung im Jahr 2006 nur noch die Außenmauern erhalten sind, rufen in besonderer Weise zur Versöhnung auf. Hier befand sich während der Nationalsozialistischen Gewaltherrschaft eine Außenstelle des Konzentrationslagers Buchenwald. Hier waren Lager für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter (...).

Die Feier der Sakramente findet nie an einem neutralen Ort - gleichsam in einer Laborsituation - statt (...).

Für die Jugendlichen, die in den Hallen der Kölnmesse das Sakrament der Versöhnung empfangen, wurde deutlich, dass Sünde nicht nur eine Privatsache ist, sondern sich auch gesellschaftlich und politisch verheerend auswirken kann. In der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dessen Folgen konnten sie zudem erkennen, was es bedeutet, dass Menschen sich vermessen über andere Menschen erheben und sich zum Herrn über Leben und Tod ernennen.

## DIE KUNST BRINGT ES AUF DEN PUNKT

Das Zentrum der Versöhnung bestand aus zwei großen Räumen: Einem Gebetsraum zur Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung und einem Gebetsraum für die Danksagung nach dem Sakramentenempfang. Außerdem gab es zwei Hallen, in denen Kunstwerke zum Thema Versöhnung, Kreuz und Kreuzweg ausgestellt waren. In diesen beiden Hallen standen Priester bereit, um in der Sprache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Sakrament der Versöhnung zu spenden. Im Vorbereitungsraum führten Weltjugendtagskreuz, Marienikone und Bibel zu Besinnung und Gebet. Im Raum für die Danksagung lud das eucharistische Brot zur Anbetung ein. Beide Räume waren zudem gestaltet durch eine Installation der Künstlerin Schwester Petra Löbl OSF aus Gießen.

Im Vorbereitungsraum bestand die Rauminstallation aus vier Stelen, in die Büttenpapier eingespannt war. Tropfenweise lief von oben Wasser auf das Papier. Das Wasser, welches das Papier reinigte und veränderte, sollte an das Wasser der Taufe erinnern, in dem wir als Menschen gereinigt wurden von Sünde; das heißt von unserem bewussten Handeln ohne Gott oder gegen Gott und die Menschen.

Im Raum der Danksagung waren großformatige Bilder ausgestellt, welche Büttenpapier zeigten, das einen Tag, eine Nacht oder mehrere Tage den Wassertropfen ausgesetzt war und durch das Wasser gereinigt, bzw. gestaltet wurde.

Diese Rauminstallation hatte eine vielfache Bedeutung, die hier nur beispielhaft erläutert werden kann. So sollte das Wasser, das tropfenweise die Gestalt des Papiers veränderte, darauf hinweisen, dass Versöhnung kein punktuelleres Geschehen - kein „von Jetzt auf Gleich“ -, sondern ein langwieriger Prozess ist. Auch sollte der Wassertropfen an die Bedeutung jedes einzelnen Wortes erinnern, das von Gott zu uns gesprochen wird. Gott will uns aufrichten durch sein Wort, durch die Sakramente und durch das Grundsakrament, das wir selbst als Kirche sind. „Sprich nur ein Wort“ beten Christen vor dem Empfang der Eucharistie in dem Glauben, dass in diesem einen Wort weit mehr als in dem Tropfen Wasser für das Büttenpapier die reinigende Kraft Gottes für uns Menschen verborgen und wirksam ist.

Neben den Installationen in den beiden Räumen für die Vorbereitung und Danksagung befanden sich in den beiden Hallen, in denen das Sakrament empfangen wurde, Kunstwerke, die im Vorfeld des Weltjugendtages von Jugendlichen gestaltet wurden. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katecheten-Verein (DKV) und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) waren Jugendliche eingeladen worden, das Thema „Lasst euch versöhnen“ in Bildern und Skulpturen auszudrücken (...).

## IM MITTELPUNKT STAND DAS WORT GOTTES

Die Jugendlichen wurden mit dem Text Markus 2,1-12 in das Sakrament der Versöhnung eingeführt. Ein Gelähmter wird zu Jesus gebracht, die Menschen hoffen, dass Jesus ihn heilt. Jesus geht aber zunächst nicht auf dessen körperliches Leiden ein. Er verspricht ihm nicht: „Du kannst wieder gehen“; vielmehr antwortet er überraschend: „Deine Sünden sind dir vergeben“. Jugendliche konnten erfahren, dass Jesus nicht nur die körperlichen, sondern auch die seelischen Schwächen des Menschen kennt, nicht nur dessen körperliche, sondern auch dessen seelische Lähmung. Ihnen wurden durch die Betrachtung dieses Textes aus dem Markusevangelium bewusst, dass Jesus spürt, was im Inneren des Menschen vor sich geht, was ihn in seinem Innern unbeweglich macht und fesselt. Deshalb sagt Jesus zu dem Gelähmten: „deine Sünden sind dir vergeben.“

Am Ende der Betrachtung dieses biblischen Textes wurden die Jugendlichen zum Gebet eingeladen:



Gott, unser Vater,  
du rufst uns aus der Finsternis in dein Licht,  
aus der Selbsttäuschung zur Wahrheit, vom Tod zum Leben.  
Befreie mich von meiner Lähmung,  
um aufzustehen und auf deinen Wegen zu gehen.  
Sende deinen heiligen Geist,  
der meine Ohren öffne für deinen Ruf.  
Erfülle mein Herz mit neuem Mut,  
um mich auch in schwierigen Zeiten  
mit deinem Sohn auf den Weg zu machen.

Nach dieser einführenden Betrachtung zu der Textstelle Markus 2,1-12 wurde den Jugendlichen angeboten, ihr eigenes Leben im Licht des Evangeliums zu betrachten. Diese Betrachtung fand in vier Schritten statt:

- vor Gott bereuen; - sich Gott öffnen; - mit Gott leben; - Gott danken.

Alle biblischen Texte, die zur Betrachtung des eigenen Lebens in diesen vier Schritten anleiteten, hatten zum Ziel, die Jugendlichen erfahren zu lassen, wie sehr Gott daran gelegen ist, dass wir uns von ihm aufrichten lassen und aufstehen: Der Gelähmte, der nicht aus eigener Kraft zu Jesus kommen kann und der an Leib und Seele gesund wird -. Der Taubstumme, den Jesus auf intime Weise berührt und heilt-. Der gelähmte Mann am Teich von Betesda, den Jesus durch sein Wort heilt, weil er nicht auf das Wasser angewiesen ist, um Menschen heil zu machen-. Und die Aussätzigen, die als Geheilte neu in die Gesellschaft aufgenommen werden. Sie alle trugen dazu bei, dass dieses Zentrum der Versöhnung unter die Leitworte „Lasst euch versöhnen!“ und „Steh auf!“ gestellt wurde (...).

## KIRCHE - SAKRAMENT DER VERSÖHNUNG

Das Sakrament der Versöhnung wurde in der Kölnmesse während des Weltjugendtags so gefeiert, dass Menschen etwas von der aufrichtenden und heilenden Kraft Gottes spüren konnten.

Auf diese Weise haben Menschen erfahren, dass Kirche nicht nur ein Sakrament der Versöhnung „hat“, anbietet und spendet, sondern gesandt ist, (Grund-)Sakrament der Versöhnung zu sein.

Was bedeutet das konkret für die Spendung des Bußsakraments?

Würden die Worte, die in der Liturgie gesprochen werden, den Menschen erniedrigen und sein Leben schwerer machen, feierten wir nicht den Gott, vor dem wir mit allem, was uns ausmacht, was uns bewegt und charakterisiert, aufrichtig stehen können.

In der Feier des Bußsakraments kommt es ganz besonders darauf an, dass Menschen sich nicht verurteilt erfahren, sondern die Zusage verinnerlichen, dass wir uns in dieser Feier nicht verbiegen müssen; dass wir in unserem Versagen vor Gott unsere Würde behalten und er nur eine Absicht hat: den Menschen aufzurichten, wenn er seine Sünden bereut und umkehren will.

Wo wir in die Vorbereitung und Feier des Sakraments der Versöhnung einbezogen sind, können wir schon durch die Art, einen sündigen Menschen zu empfangen, ihn anzusehen und zu begrüßen, mit ihm zu beten und das Gespräch zu beginnen, deutlich machen, dass nicht erst mit der Lossprechung die Feier beginnt, sondern die Tatsache, dass Gott uns als sündige Menschen annimmt, bereits Grund zum Feiern ist.

**Auch auf diese Weise konnten junge Menschen erfahren, dass Kirche nicht nur sieben Sakramente anbietet, sondern selbst Sakrament ist; nicht nur Versöhnung mit Gott schenkt, sondern selbst versöhnlich ist.**

Dies war Anliegen des Zentrums der Versöhnung während des XX. Weltjugendtages und kann aufgrund der Rückmeldung von Jugendlichen als gelungenes Beispiel verstanden werden.

*Aus: Lebendige Seelsorge, 58. Jahrgang 1/2007, S. 38-42*

*P. Manfred Kollig, Arnsteiner Pater, Schulseelsorger, beim XX. Weltjugendtag Leiter des Bereichs Liturgie, seit 2006 Leiter der Abteilung Schulpastoral, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Schule/ Erziehung, BGV Münster*

*Zu den Bildern: Nicht immer ist es leicht, Gottes Angesicht im eigenen Leben zu entdecken. Gut, wenn es Hilfen gibt. Bild 1 Kuppel der neuen orthodoxen Kirche am Jakobsbrunnen, Bild 2 verhülltes Kreuz im Altenberger Dom.*